

# Nach den Dinos ist vor den Mammuts

Konzept für Ausstellung „Von der Urzeit bis zur Eiszeit“ nimmt konkrete Formen an – Start im April 2012

GIESSEN (ok). Die Stadt mausert sich zur mittelhessischen Urzeitmetropole. Nach dem großen Erfolg der Dinosaurier-Ausstellung werden in zwei Jahren bis zu 70 Mammuts, Säbelzähntiger und Faultiere zu zeitweiligen Gießern. „Von der Urzeit bis zur Eiszeit – Erdgeschichte erleben in Gießen“ lautet der Arbeitstitel für die Exposition. Im Kerkradezimmer der Kongresshalle stellten Sadullah Güleç als Geschäftsführer der verantwortlichen Gießen Marketing GmbH sowie Prof. Hans-Peter Ziemek vom Institut für Biologiedidaktik (Justus-Liebig-Universität) das Nachfolgeprojekt vor. Die Reaktionen der Eingeladenen, unter anderem aus dem GmbH-Umfeld, Einzelhandel und der Stadtverwaltung, waren positiv.



Aug in Aug mit einem Entelodont: Prof. Hans-Peter Ziemek während der Konzeptvorstellung. Foto: Möller

Zur Erinnerung: Ende April wurde das erste Dino-Exemplar mit einem Hubschrauber eingeflogen. Die restlichen 61 kamen per Sattelschlepper auf dem Landweg. Bis in den Sommer hinein begeisterten T-Rex und seine Zeitgenossen die überwiegend jungen Besucher mit ihren Eltern oder im Kindergartenross.

Dass alle von dem Angebot begeistert waren, lag vor allem an dem Rahmenprogramm. Die Biologiedidaktiker der Uni hatten als Experten der Wissensvermittlung 250 Führungen mit 5000 Teilnehmern sowie eine Vorlesungsreihe organisiert. Diese sorgten für eine unterhaltsam wissenschaftliche Begleitung der Ausstellung. Genau das war das Erfolgsrezept. „Wir wollen nicht nur Exponate in die Landschaft stellen“, sagte Sadullah Güleç folgerichtig mit Blick in die Zukunft.

Zur Veranschaulichung stellte Hans-Peter Ziemek einige Exemplare vor, die derzeit bei der Spezialfirma in Rehberg-Loccum bei Hannover lagern, die auch die Dino-Großfamilie vermietet hatte. Zeitlich

bewegt sich die Konzeption ab dem Eozän über das Oligozän bis zum Pleistozän. In Jahren formuliert heißt das: Die Ausstellung wird eine Spanne von 65 Millionen Jahren umfassen und etwa 12000 Jahre vor unserer Zeitrechnung enden. Es wird all das zu sehen sein, was auf die Dinosaurier-Ära folgte. Mit „fremdartig, groß, imposant“ fasste der Didaktiker jene Wesen zusammen, die über den Projektor auf der Leinwand zu sehen waren. Andrewsarchus etwa heißt eines mit

mächtigem Gebiss und scharfen Zähnen, das, ganz Wolf im Schafspelz, tatsächlich der blökenden Fraktion zuzuordnen war.

Auch der bis zu

drei Meter große Diatryma wird seinen Beinamen Terrorvogel nicht umsonst erhalten haben. „Wahrscheinlich war es das größte Tier, das je auf dem

Land lebte“, sagte er über das Indricotherium, das wenigstens elf Tonnen schwer und sechs Meter hoch war. „Es gibt nichts Vergleichbares.“ Zu sehen waren weitere eindrucksvolle Klassiker der Fossilgeschichte, die aus den drei „Ice Age“-Filmen bekannt vorkommen. Etwa ein Mammut imperator, Smilodon der Säbelzähntiger oder das Faultier. Das hat mit dem katzensgroßen, geschwätzigen Sid aus „Ice Age“ allerdings nichts gemein. Megatherium war vielmehr ein bis zu sechs Meter langes, elefantöses Riesefaultier. „Das konnte schlecht auf Bäume klettern“, erklärte Hans-Peter Ziemek, „die hat es einfach umgeschubst.“ Zugleich ist es ein Paradebeispiel für ausgestorbene Arten, die dem Menschen zum



Opfer fielen. Sein Pech: „Es war nicht schnell, hat gut geschmeckt und viel Fleisch geboten.“ Auch zur Präsentation hat der JLU-Wissenschaftler eine Vorstellung. Die Objekte sollen nach ihrem Vorkommen in der Erdgeschichte platziert werden. Außerdem könnte am Mathematikum ein Zeitstrahl vor

65 Millionen Jahren beginnen und durch den Seltersweg bis zur Eiszeit am Kirchenplatz führen. „Die Besucher laufen praktisch durch die Zeitgeschichte“, erläuterte er. Jedes der vier BID-Quartiere repräsentiere ein bestimmtes Erdzeitalter. Exponate sollen im Freien oder zugänglich und szenisch gestaltet in Schaufenstern stehen.

Zum Auftakt im April 2012 könnte eine Menschenkette („Jeder ist ein Zeitschnipsel“) vom Mathematikum bis zum Kirchenplatz stattfinden. Ende Mai könnte eine zweite, kleine Ausstellung zur Frühgeschichte des Menschen die Exposition ergänzen. Zum Schluss sieht das Konzept die größte Kindervorlesung der Welt mit einem Rekordversuch für das Guinnessbuch vor.

Begleitet werden soll die gesamte Ausstellung wieder mit Führungen, Vorlesungen und weiteren Aktionen. „Mein heimlicher Wunsch“, fügte er abschließend hinzu, „ist ein Begleitbuch.“ Das Rohgerüst steht. Nun wollen die Organisatoren ein Detailkonzept ausarbeiten. Wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung wird die Beschaffung von Sponsorengeldern durch Patenen für die Exponate sein, um damit teilweise die Kosten von rund 200000 Euro zu decken.